

# System Change: Gesellschaftliche Ziele erreichbar machen

... damit Welt Retten zum Selbstläufer wird

Dr. Carola Eckstein

7. Oktober 2024

Es besteht große Einigkeit über gesellschaftliche Ziele wie ‚gute Pflege‘ und ‚Klimaschutz‘. Enorm viele Menschen engagieren sich für diese Ziele, bringen sehr viel Zeit und Energie dafür auf – trotzdem steigen die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter und die Situation vieler Pflegekräfte wird immer prekärer – woran liegt das? Und vor allem: Wie ist das zu ändern?

**These:** Der volkswirtschaftliche Rahmen unserer Gesellschaft hat wesentlichen Einfluss darauf, ob gesellschaftliche Ziele wie beispielsweise ‚gute Pflege‘ und ‚Klimaschutz‘ erreicht werden, beziehungsweise ob sie überhaupt erreichbar sind. Ein wesentlicher Einflussfaktor ist insbesondere die Verteilung gesellschaftlicher Lasten, wie sie sich in Steuern und Sozialabgaben einerseits, öffentlich finanzierter Daseinsvorsorge und öffentlichen Dienstleistungen andererseits ausdrückt.

Diese These gilt es zu begründen. In der Folge geht es dann um die **Frage:** Wie muss der volkswirtschaftliche Rahmen und insbesondere die gesellschaftliche Lastenverteilung organisiert sein, damit benannte Ziele erreichbar werden?

Zunächst ist festzustellen, dass die Nicht-Erreichung von Zielen wie ‚gute Pflege‘ und ‚Klimaschutz‘ in einer funktionierenden Demokratie zu Denken geben sollte, denn Umfragen belegen immer wieder: Die Mehrheit der Bevölkerung ist für Klimaschutz und für gute Pflege. Das weist darauf hin, dass strukturelle Hindernisse der Erreichung dieser Ziele im Wege stehen.

Es gibt zwei sehr unterschiedliche Theorien, die sich ganz allgemein mit der Frage beschäftigen, wie ein gesetztes Ziel erreicht werden kann: Klassische chinesische Strategie und mathematische Optimierung. Mit Blick auf die hier betrachtete Zielerreichung kommen beide zu sehr ähnlichen Ergebnissen.

Bei allen folgenden Überlegungen gehe ich davon aus, dass unsere Gesellschaft auf absehbare Zeit nicht ohne Geld funktionieren kann: Geld als Instrument von Anerkennung, Anreiz und Sanktionierung sowie als Maß von Wertschätzung ist gesellschaftlich und individuell so tief verankert, dass es nicht einfach ersetzbar ist.

Das Grundprinzip **klassischer chinesischer Strategie** (nach François Jullien): Bergab kämpfen, nie bergauf. Denn so, wie eine Kugel bergab rollt, so entscheidet das Potenzial der Situation über den Verlauf der Dinge.

Das Bild übersetzt sich in eine plausible, aber aus europäischer Sicht ungewöhnliche Handlungsmaxime: Statt mit der Kugel – also dem agierenden Subjekt – muss man sich mit der Landschaft drumherum, den Rahmenbedingungen befassen, d. h. mit der bei uns meist wenig beachteten Kulisse. Diese Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass das angestrebte Ziel zum tiefsten Punkt wird, also immer bergab liegt. Bergauf schieben kostet Kraft – der Erfolg ist nicht von Dauer. Ob etwas zur Sisyphus-Aufgabe oder zum Selbstläufer wird, entscheidet der Rahmen.

Konkret: Im Sinne des chinesischen Strategiedenkens müssen sämtliche Anreiz- und Sanktionssysteme, insbesondere also das System der Steuern und Sozialabgaben so gestaltet sein, dass es für jeden das angenehmste, bequemste und attraktivste ist, sich ‚richtig‘ zu verhalten – wobei sich ‚richtig‘ im Bezug auf die gesetzten Ziele definieren muss. Über Erfolg oder Misserfolg entscheiden der volkswirtschaftliche Rahmen und insbesondere die gesellschaftliche Lastenverteilung.

Das Bild von der Kugel, die bergab rollt, übersetzt die Mathematik in eine **Optimierungsaufgabe**: Die Landschaft wird als Ziel- oder Kostenfunktion kodiert, der Optimierer findet den tiefsten Punkt. Und das, was die alten Chinesen schon wussten, zeigt auch die Mathematik: Die Kostenfunktion diktiert das Ergebnis.

Klassisch ist ein Optimierer die mathematische Formulierung der Kugel, die bergab rollt. Dabei bietet die mathematische Formulierung den Vorteil, dass es Methoden gibt, um zu berechnen, wo die Kugel landet, sprich welches Ziel erreicht wird und welches nicht. Ausgehend von der mathematischen Optimierungsaufgabe und ihrer Kostenfunktion kann man das Ergebnis zuverlässig vorhersagen.

Ein moderner Optimierer arbeitet nicht mit einer Kugel, sondern mit vielen Kugeln – Agenten genannt – die den Individuen einer Gesellschaft nachempfunden sind.

Bei der evolutionären Optimierung bewegen sich die vielen Individuen (Agenten) in der Landschaft. Eine Position mit hohen Kosten (hoher Wert der Ziel- bzw. Kostenfunktion) wird bestraft, eine Position mit niedrigen Kosten belohnt.

Das Verfahren führt zuverlässig dazu, dass sich die meisten Individuen in den tiefsten Tälern der Kostenfunktion einfinden. Es werden zwar nicht alle Agenten am tiefsten Punkt landen, auf den Gipfeln der Kostenfunktion wird jedoch keiner dauerhaft verweilen.

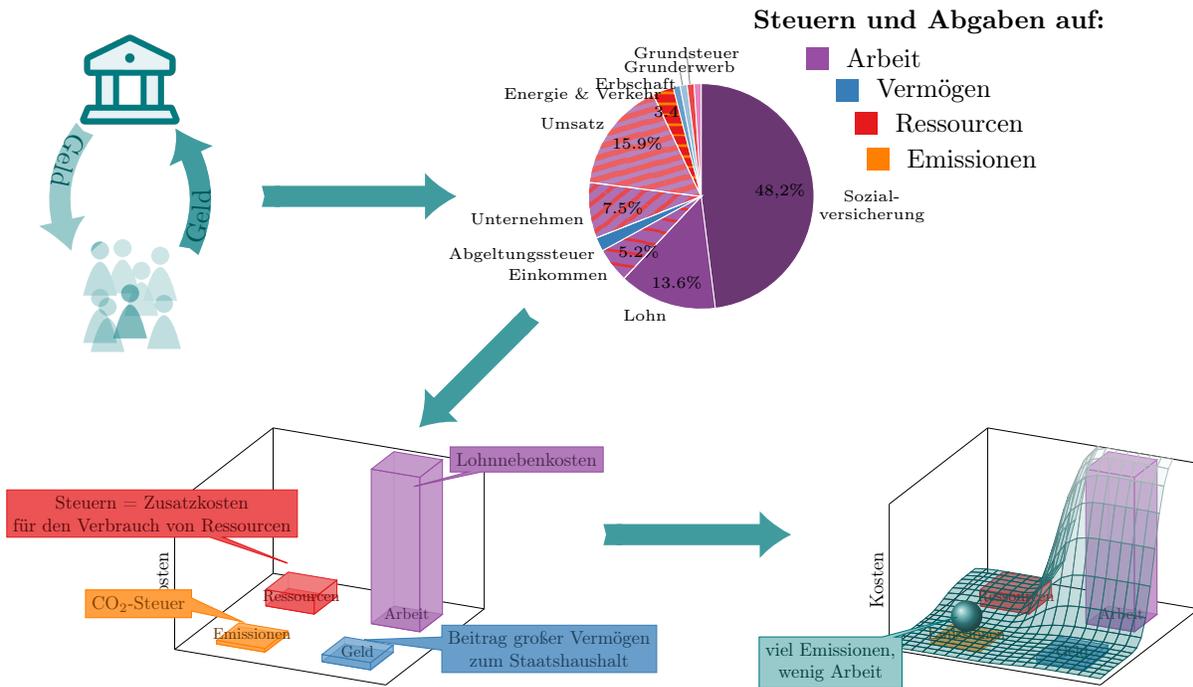
Die Kostenfunktion ist zunächst frei wählbar, sie kann sehr unterschiedlich gestaltet sein. Einmal gesetzt gibt die Kostenfunktion das Ergebnis jedoch zwingend vor. Wenn die gewählte Kostenfunktion nicht zu den angestrebten Zielen passt, sind diese Ziele nicht erreichbar.

Egal, ob chinesische Strategie oder mathematische Optimierung: **Das Potenzial der Situation, ausgedrückt in einer Ziel- oder Kostenfunktion, diktiert das Ergebnis.**

Abstrakt ist damit geklärt, worauf zu achten ist, damit gesetzte Ziele erreicht werden. Im Folgenden geht es um eine konkrete Kulisse in Form einer tatsächlichen Kostenfunktion und um konkrete Ziele.

Zunächst zur Kulisse:

Der Staat gibt Geld aus und sammelt es ein. Das Einsammeln von Geld über Steuern und Abgaben definiert eine Kostenfunktion. Diese Kostenfunktion, so wie sie aktuell ist, macht Arbeit zum höchsten Gipfel, Energie- und Ressourcenverbrauch ebenso wie Kapitalakkumulation werden zu Tiefpunkten:



Die Verteilung der Kosten gibt vor, wohin die Kugel rollt, d. h. welche Ziele erreicht werden. Damit ist die These belegt, dass die **durch Steuern und Sozialabgaben gegebene Kostenverteilung** einen **wesentlichen Einfluss** darauf hat, **welche Ziele erreichbar sind** und welche nicht.

Nun geht es darum, den passenden volkswirtschaftlichen Rahmen für die folgenden Ziele zu beschreiben, also eine passende Kostenverteilung für diese Ziele zu definieren. Dabei ist zu bemerken, dass diese Ziele zunächst von mir nach persönlichem Gutdünken gesetzt sind und exemplarisch zu verstehen sind – grundsätzlich bedarf die Zielsetzung einer breiten gesellschaftlichen Meinungsbildung und Diskussion.

Das große Ziel ist eine nachhaltige, friedliche, funktionierende Gesellschaft; im Einzelnen:

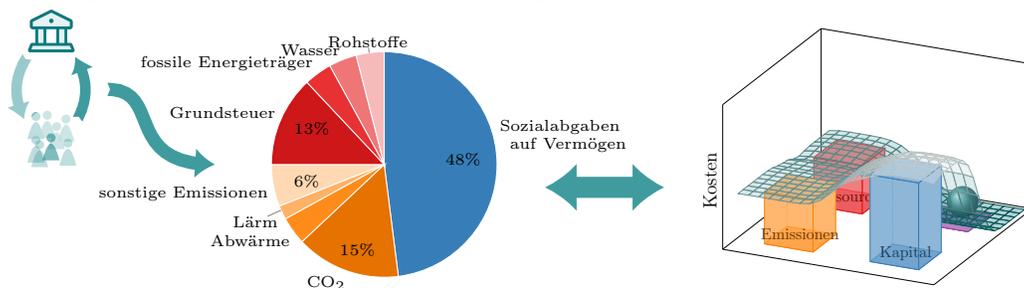
1. Minimierung von Ressourcenverbrauch und Emissionen
2. Bezahlte Arbeit für alle und faire Bezahlung für alle Arbeit
3. Breite Streuung des Vermögens in der Bevölkerung
4. Einheitliche und verlässliche Grundsicherung
5. Gerechter Zugang zu Ressourcen und öffentlichen Gütern

6. Chancengleichheit und Gleichbehandlung aller
7. Reichlich verfügbares Hochrisikokapital für Innovationen und Unternehmensgründungen
8. Eine andere allgemeine Wahrnehmung von ‚Wertschöpfung‘

Die Regeln, nach denen der Staat Geld einsammelt, also Steuern und Abgaben erhebt und damit die Verteilung gesellschaftlicher Lasten organisiert, sind nicht systematisch begründet, sondern historisch gewachsen. Dabei ist anzumerken, dass die gesellschaftliche Lastenverteilung in den letzten Jahrzehnten im Interesse der Vermögenden und zu Ungunsten der arbeitenden Bevölkerung verschoben wurde. Grundsätzlich gilt: *Diese Kostenverteilung ist nach Bedarf änderbar!*

Die folgende Verteilung der Kosten wäre den genannten Zielen dienlich:

- Keine Steuern und keine Sozialabgaben auf Arbeitseinkommen.
- Steuern werden auf Ressourcenverbrauch und Treibhausgasemissionen erhoben.
- Sozialabgaben werden auf liquides Vermögen und Finanztransaktionen erhoben.



**Konklusion:** Es mag noch weitere strukturelle Hindernisse geben, aber mit der aktuellen Verteilung gesellschaftlicher Lasten, so wie sie durch Steuern und Sozialabgaben gegeben ist, sind die benannten Ziele nicht erreichbar. Die beschriebene Änderung der Kostenverteilung würde diese Barriere beseitigen und die Erreichung der genannten Ziele aktiv befördern.

**Weitere strukturelle Hindernisse:** Neben der diskutierten Kostenverteilung wird der volkswirtschaftliche Rahmen auch durch die beiden folgenden Komponenten bestimmt:

- Die direkte Lastenverteilung, die insbesondere im Bereich der Sorgearbeit (Pflege, Betreuung, Versorgung) nicht über öffentliche Dienstleistungen und öffentliche Finanzierung erfolgt, sondern über die direkte Zuweisung von Aufgaben an Individuen – zumeist an Frauen.
- Die staatlich regulierte und garantierte Infrastruktur ‚Geld‘ und die damit gegebenen Mechanismen der Geldschöpfung.

Die aktuell übliche direkte Lastenverteilung bei der Sorgearbeit hat eine massive strukturelle Benachteiligung von Frauen zur Folge. Um das zu ändern, ist eine Umschichtung hin zu öffentlich finanzierter Sorge notwendig – die daraus resultierenden Kosten dürfen jedoch nicht aus Abgaben auf Arbeit finanziert werden, siehe oben. Umgekehrt würde die beschriebene Änderung der Kostenverteilung arbeitsintensive Tätigkeiten wie beispielsweise Pflege in der Arbeitsteilung begünstigen. Das würde eine faire Lastenverteilung deutlich erleichtern.

Die Geldschöpfung ist in unserer Volkswirtschaft nahezu vollständig privatisiert: Private Banken schöpfen Geld, indem sie Kredite an private Kreditnehmer vergeben. Der Staat bzw. die EZB springt nur in Krisensituationen ein, um die Infrastruktur Geld vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Kontinuierliche Geldschöpfung ist einerseits notwendig, um das Gesamtsystem stabil zu halten und die Wirtschaft mit ausreichend Geld zu versorgen. Private Banken vergeben Kredite jedoch nur, wenn sie davon ausgehen, dass diese mit Zins zurückbezahlt werden können; private Akteure nehmen nur dann Kredite auf, wenn ihre Gewinnerwartungen die Zinsforderungen der Bank übertreffen. Deshalb entsteht durch diese Art der Geldschöpfung ein permanenter Wachstumszwang, der Klimaziele konterkariert.

Eine eingehende kybernetische Betrachtung zeigt, dass die vorgeschlagene Kostenverteilung zwar nicht alle Mängel unseres Geldsystems beheben, dieses jedoch substantiell stabilisieren würde. Durch die Entlastung von Arbeit und die entsprechende Belastung von Energie- und Ressourcenverbrauch würde gesellschaftlich nützlich und ökologisch sowie klimatisch unschädliches Wachstum wie z. B. mehr und bessere bezahlte Pflege möglich.

**Fazit:** Die *Rahmenbedingungen* unseres Handelns und Wirtschaftens sind entscheidend dafür, ob gesellschaftliche Ziele wie beispielsweise ‚gute Pflege‘ und ‚Klimaschutz‘ erreicht werden oder gar nicht erreichbar sind. Die gesellschaftliche *Kostenverteilung* über Steuern und Sozialabgaben ist wesentlicher Teil dieser Rahmenbedingungen und stellt in der derzeitigen Form ein substantielles strukturelles Hindernis dar für das Erreichen der genannten Ziele. Die oben beschriebene Änderung der Kostenverteilung würde konkrete Ziele wie ‚gute Pflege‘ und ‚Klimaschutz‘ ebenso wie die aufgeführten allgemeinen Ziele von der Sisyphusaufgabe zum Selbstläufer machen.

